

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Neue Frauenkleidung in Amerika

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. XII. Phot. Job. Schulze-Breslau.  
Einfaches Festkleid von Grete Koehl-Breslau.  
Beschreibung Seite VII u. f.

Ursprungszeugnis vorgelegt werden. Das wäre also bei gewissen Arten von Fasänen, Pfauen, Enten und Schwänen der Fall. Ob irgendeiner der verbotenen Gegenstände schon früher in den vereinigten Staaten war und nur vom Eigentümer als Teil der Kleidung mit ins Ausland genommen worden ist, ist ohne Einfluß auf die Entscheidung bezüglich der Konfiskation. — Im Anschluß an diese Wiedergabe sei noch erwähnt, daß es sich hierbei nicht um eine Zollmaßnahme handelt, sondern um die Ausführung eines Vogelschutzgesetzes. Gewiß ist es nicht unpatriotisch in diesem Falle Deutschland das Vorgehen Amerikas und Englands zur Nachahmung zu empfehlen, denn tatsächlich ist ein Ein- und Ausfuhrverbot die einzige Möglichkeit, die seltenen Vögel, die der Mode wegen ausgerottet werden, noch zu retten. Man darf nicht jenem kaufmännischen Standpunkt beipflichten, der vor kurzem den deutschen Frauen den Vorschlag machte, nunmehr eine eigene deutsche Mode zu schaffen mit den in Amerika, England und Frankreich überflüssig werdenden Reiherfedern. Dieser Vorschlag zeigt ein arges Mißverstehen unserer deutschen Auffassung von Naturschutz und eine Unkenntnis der gerade bei uns vorbildlichen Bestrebungen zur Erhaltung der gesamten Vogelwelt, und es wäre traurig, wenn unsere Frauen kein besseres Mittel fänden, um die Bestrebungen für eine deutsche Mode zu unterstützen. L.

**Tango.** Gestern machte man Couplets auf den »Schiebetanz«. Heute spricht man nicht mehr davon. Aber kein Kinematograph, keine Zeitschrift Scherlscher Atmosphäre ohne tangotanzende Paare (mit lebenswürdigem Lächeln, Schlitzrock und Stöckelschuhen, versteht

sich!) Weh dem Witzblatt, das nicht einen Reim auf Tango weiß, und sei er noch so krampfhaft und sinnlos. Die Reklame ist beglückt — das eine Wort »Tango« ersetzt alle Bemühungen und macht jeden sonstigen Aufwand an Phantasie überflüssig. — Den Offizieren hat man den Tango verboten; und mit verheißend-geheimnisvollem Lächeln fragt der Herr im geliehenen Smoking seine Dame: »Tanzen Sie Tango?« Jedermann weiß: Besteht heute irgendwo das Bedürfnis nach etwas »Pikantem«: Tango, Tango, Tango! — Man gibt sich also nicht einmal mehr die Mühe, zu lügen.\* F. S.

**Wer borgt am meisten?** Darüber hat Dr. Schoppen allerhand Beobachtungen und Erhebungen gemacht. Die Kundschaft eines Damenschneiders, der gleichzeitig mit der Ablieferung des angefertigten Gegenstandes Rechnung sendet, wies in der Art der Zahlung folgende Abstufungen auf: Nach 1—30 Tagen zahlten Geschäfts- und Kaufmannsfrauen, nach 90 Tagen niedere und mittlere Beamtenfrauen, nach 6—12 Monaten höhere Beamtenfrauen, sowie Angehörige des Adels. Es wurden bei ihm gezahlt: 5 v. H. des jährlichen Umsatzes innerhalb 8, 20 v. H. innerhalb 8—30, 30 v. H. innerhalb 30—90 Tagen, 40 v. H. innerhalb 4—12 Monaten, 5 v. H. noch später. — Was schon aus einer Beantwortung unseres Fragebogens betreffs des Borgunwesens hervorgegangen ist (s. Dez.-Heft 1913 der Zeitschr.), das stimmt überein mit der obigen Notiz im Dez.-Heft 1913 des »Kunstwart«, nach welcher das Borgunwesen bei den Damen aus den höheren Gesellschaftskreisen am meisten in Blüte steht.

**Neue Frauenkleidung in Amerika.** »Eine amerikanische Kampfschrift ruft die Frauen zum Aufruhr gegen die Gesetze der ewig wechselnden und ewig neuen Mode, und besonders gegen die Mode des Jahres 1913, gegen jene Röcke, die sich über den Hüften bauschen und an den Beinen so eng sind, daß man darin weniger denn je schreiten kann.« Wie die Kampfschrift sagt, wollen ihre Urheberinnen eine Kleidung schaffen, die dem Berufsleben der Frauen angepaßt sei. — Diese Bestrebungen sind anscheinend in Amerika noch nicht allgemein bekannt, obschon man vielerwärts der Meinung ist, daß es so mit der Frauenkleidung nicht weitergehen könne. Bei dem Aufzug der Stimmrechtlerinnen in Newyork zu Anfang dieses Jahres war es eine ihrer Führerinnen, Miß Catherin Anthony, sehr lebhaft zum Bewußtsein gekommen, wie so ganz unpassend und unzeitgemäß die heutige Frauenkleidung sei. In jener großen frauenrechtlerischen Kundgebung waren typische Modepuppen unmittelbar neben der typischen Emanzipierten aufgetreten. An dieser Stelle eines so verfehlt wie das andere! — Miß Anthony hatte nun von einer erfolgreichen Bewegung für neue Frauenkleidung in Europa läuten hören. Sie kam nach der Schweiz, wo sie jedoch enttäuscht wurde, nichts näheres darüber zu erfahren. Zufällig lernte sie dann eine Karlsruher Dame kennen, die durch langjährige Beziehungen zu Frau Schoch mit den Anfängen der Bewegung in Deutschland vertraut war. Bei letzterer ließ sie sich nach jeder Richtung über die Bestrebungen unseres deutschen Verbandes unterrichten und hat dann auch Beziehungen

\* Dies das eine Gesicht des Tango. Wir werden auf den »Tagesgötzen« noch zurückzukommen haben. Die Schrift.



**Abb. XIII.** Bluse aus zusammengehäkelten Stoffresten. Nach einer Idee von Frau Elisabeth Utsch-Heppenheim, angeführt von Frä. A. Engel, L. Utsch Kunstgewbl. Werkstatt, Saarbrücken. Beschreib. u. Arbeitsanleitung S. VII u. f.

angeknüpften Fäden werden jedenfalls zu weiterer Berührung mit Gleichgesinnten in Amerika führen. Die Anforderungen der Frauenbewegung sind letzten Endes ja in allen Ländern gleich. Und in der Frauenbewegung, der Trägerin fortschreitender Kultur, muß am deutlichsten empfunden werden, daß eine das weibliche Geschlecht vergewaltigende Kleidung — sei es nun zur Entpersönlichung durch modische Kleidung, sei es zur Vermännlichung durch die Kleidung der »Emanzipierten« —, eben nicht mehr zeitgemäß ist.

### Bücherbesprechungen.

**Über den amerikanischen Frauenkult.** Von Fritz Voelching. — Verlag Eugen Diederichs, Jena 1913. Geb. 2 M. Ein Kenner amerikanischen Volkstums zeigt hier in knappem aber klarem Umriß die Bedeutung des Feminismus für die amerikanische Kultur. Dem Manne die Arbeit, dem Weibe der Genuß ist die Formel, auf die sich die Betrachtungen bringen lassen. Die Einwirkungen des Feminismus auf Religion, Kunst und Wissenschaft, Presse, Reklame und einzelne Lebensverhältnisse nach der günstigen und ungünstigen Seite hin werden untersucht. Die vielen Einzelheiten regen sehr zu Vergleichen mit unseren europäischen Verhältnissen an.

*Oberlehrer Tix, Stolberg (Rheinl.).*

**Arzt und Kinderstube** von Dr. med. Eugen Neter. Verlag der Ärztlichen Rundschau O. Gmelin, München. Preis 1 M. In diesem »Trostbüchlein für junge Mütter« gibt der bekannte Kinderarzt treffliche Ratschläge für die Gesundheitspflege des Kindes. Dr. Neter geht in seiner Abneigung gegen medizinische Belehrung des Laien augen-



**Abb. XIV.** Bluse aus reinseidenem Rumpfschem Gesundheitskrepp mit schwarzem Moireschoß von Ida Franke-Görlitz. Beschreibung Seite VII u. f.

zu unserer Zeitschrift angeknüpft, deren Abbildungen sie in amerikanischen Frauenzeitschriften weiteste Verbreitung zu geben wünscht. — Die hier

scheinlich reichlich weit, er verbindet aber mit dieser Anschauung eine hohe Wertschätzung des »gesunden Menschenverstandes« und Abneigung gegen alle doktrinär gehaltenen Vorschriften bei der Gesundheitspflege und Erziehung des Kindes. Innerlich gesund ist seine Auffassung, wenn er eine »im Jahrhundert des Kindes« häufige mißverständene Individualisierung des Kindes ausgeräumt sehen will. Z. B. wenn das Kind Empfindlichkeiten, die es bei Erwachsenen sieht, übernimmt — u. a. Antipathien gegen gewisse Nahrungsmittel —, »Empfindlichkeiten, die einem Erwachsenen wohl den Nimbus eines sensiblen Ästheten verleihen, der gesunden Entwicklung der kindlichen Seele aber keineswegs förderlich sind.« — Die Abhärtung der Seele, die Kräftigung des Charakters stellt der Verfasser neben gesunder Körperpflege in den Vordergrund. So warnt er auch in Bezug auf das »nervöse Kind« vor Überwertung der erblichen Belastung. »Diese einseitige Bewertung kann nicht entschieden genug bekämpft werden, schon aus dem rein praktischen Grunde heraus, weil jene fatalistische Auffassung die Bedeutung unseres erzieherischen Könnens mindert.«

### Über Körperübungen für Frauen und Kinder.

I. Teil: Über Körperübungen für Kinder, von Geh. Hofrat J. Oldevig. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe. Der in Dresden lebende Verfasser, der sich als hervorragender Vertreter der schwedischen Gymnastik weithin einen Namen gemacht hat, gibt in seinem Büchlein wertvolle Ratschläge für die Gymnastik des Kindes. Er mißt dieser mit Recht für die zukünftige Entwicklung des Menschen sehr weitgehende Bedeutung bei, was er in folgenden Kapiteln ausführt: Grundlagen für die Gymnastik im Kindesalter; Übungen für die Kleinsten; Übungen für anderthalb bis zweijährige Kinder; Allgemeine Anforderungen für die Schulgymnastik des Kindes; Die Gymnastik als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen, insbesondere Rückgratsverkrümmungen. Diese Aufsätze sind früher bereits in den fünf ersten Nummern 1913 dieser Zeitschrift erschienen.